

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Caff“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Best. u. Nachbarortsviertel Nr. 1.15, außerhalb Nr. 1.55.



Einrückungs-Gebühr für Anzeigen und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Verwendbare Be-träge werden bankrot angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die er-folgreichste Verbreitung.

Amliches.

Bekanntmachung.

Kiel, August 1904. Wilhelmshaven, August 1904.

Im Herbst 1904 wird eine größere Anzahl tropen-dienstfähiger Dreijährig-Freiwilliger für die Besatzung von Kiautschau zur Einstellung gelangen.

Anreise: Frühjahr 1905. — Heimreise Frühjahr 1907. Bauhandwerker (Mauer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider usw.) werden bei der Einstellung bevorzugt.

Die dienstpflichtigen Mannschaften erhalten in Kiautschau neben der Löhnung und Verpflegung eine Lernerzulage von 0,50 Mk. täglich, die Kapitulanten eine Ortszulage von 1,50 Mark täglich.

Militär dienstpflichtige Bewerber, von kräftigem und mindestens 1,85 m großem Körperbau für das III. Seebataillon, bezw. 1,87 m für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschau, welche vor dem 1. Oktober 1885 geboren sind, haben ihr Einstellungsgesuch mit einem auf dreijährigen Dienst lautenden Meldeschein entweder:

dem Kaiserl. Kommando der Stammkompanien des III. Seebataillons in Wilhelmshaven: zum Dienst-eintritt für das III. Seebataillon und die Marinefeldbatterie,

oder dem Kaiserlichen Kommando der III. Matrosenartillerie-Abteilung in Vede: zum Dienst-eintritt für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschau (Rüstungsartillerie) möglichst sofort, spätestens zum 20. September 1904 einzuliefern.

Kaiserliche Inspektion der Marineinfanterie. Kaiserliche Inspektion der Marineartillerie.

Der bevorstehende Handwerkertag.

(Nachdruck verboten.)

Nächste Woche tritt in Magdeburg der Allgemeine Innungs- und Handwerkertag zu seiner Jahresversammlung zusammen, auf die wir in anbeacht der bedeutsamen Beratungsmaterials, das des Handwerkertages harrt, schon heute an dieser Stelle hinweisen möchten.

Die erste dieser beiden Fragen beschäftigt den deutschen Nährstand schon seit geraumer Zeit. In wiederholten Malen ist der Anlauf genommen worden, die Angehörigen des deutschen Nährstandes zu einer geschlossenen und auf die Gesetzgebung einflussreichen Mittelstandspartei zu vereinen.

Wir haben uns im deutschen Vaterlande über einen Mangel an Parteien gewiß nicht zu beklagen. Es gibt zwischen ihnen zum Teil so feine und distinkte Unterschiede, daß es dem Fernstehenden schwer fällt, sich zurecht zu finden.

Man soll keine Interessenpolitik treiben, sondern das Interesse der Allgemeinheit über das des Einzelnen setzen. Ganz richtig! Aber noch weit richtiger ist es, daß die heutige Parteigruppierung unwirksam ist, daß nicht sowohl politische wie wirtschaftliche Fragen den Ausschlag geben.

werden. Schlägt die ins Leben zu rufende Partei die rechten Wege ein, dann wird zum Heile des deutschen Nährstandes der Erfolg nicht ausbleiben.

Ueber die Frage der Handwerkerversicherung wird man sich in Magdeburg voraussichtlich schwer einigen. Die Mehrzahl der selbständigen Handwerker ist der obligatorischen Invaliden- und Altersversicherung abgeneigt.

Tagespolitik.

In Baden ist am 1. August das Gesetz über die Einführung eines Zuschlags beim Verkauf von Liegenschaften zu der staatlichen Verkehrssteuer in Kraft getreten. Der den Gemeinden zukommende Zuschlag ist auf ein halb Prozent des Kaufpreises festgesetzt.

Der Umstand, daß in Frankreich zahlreiche geistliche Orden ausgetrieben wurden und daß jetzt sogar die diplomatischen Beziehungen zwischen Paris und Rom abgebrochen sind, lenkt die Blicke auf die kirchlichen Zustände in Frankreich im allgemeinen. Man sucht nach einer Erklärung, warum in dem seit Jahrhunderten durch seine Glaubensfrömmigkeit bekannten ganz katholischen Land die Mehrheit des Volkes gleichgültig der drohenden Trennung von Staat und Kirche entgegensteht.

Landesnachrichten.

\* Altensteig, 20. August. Auch hier haben wir wieder eine stattliche Anzahl Usulargäste aufzuweisen, doch nimmt ihre Zahl nicht in dem Maße zu, wie wünschenswert und wie die reizende Umgebung, die prächtigen Spaziergänge in den nahe gelegenen Hochwäldungen dies rechtfertigen würde.

-n. Bärth, 19. Aug. Durch die zu Gunsten der Abgebrannten desfelds bewerkstelligte Handkollekte hier und in unserer Filialgemeinde Ebershad wurden zusammen 148 Mk. eingebracht, und zwar von Bärth 70 Mk. 30 Pfg., von Ebershad 77 Mk. 70 Pfg., gewiß ein schöner Beweis von der Opferwilligkeit unserer Kirchengemeinde.

|| Stuttgart, 19. Aug. Durch das Nisfelder Brandunglück ist auch die Brandschadenskasse des evang. Lehrerunterstützungsvereins in starke Mitleidenschaft gezogen worden, da die Fahrnis zweier Lehrer, die je mit 6000 Mark versichert sind, mitverbrannt ist.

\* Waiblingen a. G., 18. August. Die 7,5 Kilometer lange, von der württembergischen Eisenbahngesellschaft erbaute normalspurige Nebenbahn von Waiblingen—Sersheim nach Enzweihingen wird am 1. Oktober eröffnet.

|| Altshausen, 20. Aug. Gestern abend 1/11 Uhr brach in dem Dampfsgewerk des Werkmeisters Feiß (vorm. Hofwerkmeister Red) Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß das ganze Sägeanwesen mit allen Zubehörden (Maschinen, verschiedenen Schuppen u. s. w.) total abbrannte.

|| Elm, 19. Aug. Die Stadt hat die im Frühjahr abgebrannte Wanner'sche Walfabrik für 18 712 Mk. unter der Bedingung angekauft, daß die Brandversicherungsanstalt die Uebertragung dieser Summe auf den Rathausumbau unter Entbindung des abgebrannten Gebäudes genehmigt.

|| Elm, 19. Aug. Die Ortsarmenkollegien beschloffen gestern, die Verpflegungskosten der beim Kriegserfest am Bahnhof verunglückten Personen, des Weingärtners Rander aus Grundbach und der Gerbersfran Schaal aus Ehlingen, mit Rücksicht auf deren bebrängte Lage gänzlich nachzulassen falls der Betrag in Höhe von 239 Mk. nicht infolge der Haftpflicht des Staates ersetzt wird.

|| Ravensburg, 19. Aug. Bei Grabarbeiten an einem Neubau bei der Panoramaträse stürzte durch eine Bodenrutschung eine Kieselwand ein und verschüttete 3 Arbeiter. Einer derselben, ein 24 jähr. Italiener ist tot, der andere schwer verletzt, der dritte kam mit leichten Verletzungen davon. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.



**(Verschiedenes.)** In Hemmenhofen am Bodensee wollte der 34 Jahre alte Sohn des Gemeinderats S. Dieze seine 2 Pferde in die Schwemme reiten. Sie kamen unversehens in die Halde am See und Mann und Pferde ertranken. — In Ludwigsburg geriet am Donnerstagabend ein Knecht des Kohlenhändlers Bök bei der Einfahrt zwischen den Torpfosten und das schwer beladene Fuhrwerk, wobei ihm der Kopf zerdrückt wurde, so daß der Mann sofort tot war. — Das Wohnhaus des Jakob Kiefer, Tagelöhners und Nachtwächters in Cudingen ist abgebrannt. — In Akenstadt stürzte ein 10jähr. Knabe aus seinem im 3. Stock gelegenen Zimmer durch das Fenster im schlafenden Zustande (Nachtwandler) auf die Straße. Neben sonstigen Verletzungen brach er beide Hände, da er während des Falls erwachte und mit den Händen sich stützen wollte.

\* Gegenwärtig sind in Karlsruhe über tausend Wohnungen zum Vermieten vorgemerkt. Es ist in der letzten Zeit zuviel bebaut worden.

**Vom badischen Vaterland, 17. August.** Es dürfte noch wenig bekannt sein, daß für alles Vieh, das auf dem Fettviehmarkt in Mannheim von Händlern verkauft wird, gar keine Bährschafst geleihtet wird. Die Uebung besteht schon einige Jahre. Der Verein der Viehhändler hat dieses in seinen Statuten beschlossen, bei einer Strafe von zweihundert Mark für jedes Stück Vieh und für jeden Fall. Es geschah dieses, um die ewigen Bährschafstproteste los zu werden. Auch die Schweinehändler sind dem Beschluß beigetreten. Der Verein zählt über 200 Mitglieder, besitzet einen Vorstand, der ebenso wie die Verwaltungsmitglieder Gehalt bezieht und die Interessen der Mitglieder zu vertreten hat. Dem gegenüber blieb den Metzger nichts übrig, als die Viehversicherung einzuführen, die sie auch in Selbstversicherung unternommen haben. Für jedes Tier, das im Schlachthof in Mannheim ausgehauen wird, muß eine Versicherungs-Gebühr von 1—7 Mark je nach Alter und Wert bezahlt werden. Bisher sind beide Teile, Händler und Metzger, mit dem jetzigen Zustande zufrieden; die einzigen, die benachteiligt bleiben, sind Gerichte und Anwälte, die keine Bährschafstklagen mehr zu erledigen haben. Dem Vereine gehören auch Händler aus Bayern, der Pfalz, Württemberg und Hessen an.

**Seidelberg, 19. Aug.** Die ordentliche Hauptversammlung des Verbandes deutscher Touristenvereine findet am Samstag, den 10. September, nachmittags 4 Uhr in Heidelberg im Rathausssaal statt.

\* Ein zweites deutsches Fort soll in der Nähe von Basel auf dem Sachberg (Luzernland) errichtet werden. Dieser Lage trafen mehrere Offiziere zur Besichtigung der Details ein.

**Landau i. P., 17. Aug.** Rechtsanwalt Georg Heinlein von hier wurde wegen Unterschlagung im Amte verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis in Rempten eingeliefert. Die unterschlagene Summe soll über 20 000 Mk. betragen.

\* Nach einer Meldung der Münch. Neuest. Nachr. ist in der Nacht zum Donnerstag das Dorf Kienlas in Oberfranken vollständig niedergebrannt. Gerettet wurden nur das Schulhaus, die Schmiede und das Wirtshaus.

**Berlin, 18. Aug.** Die Abreise des Prinzen Friedrich Leopold von Schloss Glienicke nach dem russischen Hauptquartier in Ostasien ist für Sonntag, den 28. August festgesetzt.

**Berlin, 19. Aug.** Die Berl. Polit. Nachr. bestätigen, daß dem Reichstag eine Militärvorlage zugehen werde mit einer Neufestsetzung der Friedenspräsenzstärke des Heeres.

\* Für unsere Flotte befinden sich jetzt 15 Schiffe im Bau: 6 Linienfahrer, 3 Panzerkreuzer und 6 Kreuzer. Acht davon werden bereits ausgebaut, während sieben noch auf Stapel liegen. — Die Seemacht, die der Chef unseres Kreuzergeschwaders zur Wahrung der Neutralität im

Krauschaengebiet zusammen hat, zählt drei große Kreuzer, drei kleine Kreuzer, zwei Kanonenboote und zwei Torpedoboote. Die Besatzung besteht aus 2418 Mann. Zu der Seemacht kommen noch ein Bataillon Marine-Infanterie, die Marine-Feldbatterie und die Matrosen-Artillerie-Abteilung Krauscha.

\* **Glehen, 19. Aug.** In Herborn, das in voriger Woche 14 Häuser durch eine Feuersbrunst verloren hatte, sachte ein Sturm von neuem den Brand an. Die Gebäude einer ganzen Straße sind abgebrannt. Militär ging zur Hilfeleistung ab.

\* Nachrichten zufolge, die aus Windhuk in Kiel eingetroffen sind, gedenkt Oberst Leutwein zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen Urlaub nach Deutschland anzutreten.

\* Nach einer Privatmeldung des Ffr. Gen.-Anz. aus Breslau sind bei einer Feuersbrunst in Ratiborhammer (Rad. Oppeln) 107 Gebäude eingeschert worden; die ganze Ernte, alles Wirtschaftsgüter und fast das ganze Mobiliar sind vernichtet.

\* (Ein diebischer Briefträger.) In Hanau wurde unter dem Verdacht, anvertraute Briefe unterschlagen und daraus Wertpapiere in hohen Beträgen entnommen zu haben, der Briefträger Bernhard Schmidt verhaftet und gleichzeitig seine Schwester, durch deren Vermittlung er die Papiere in mehreren Stücken abgeben ließ.

\* Der Soldat darf wohl Anzeige machen, wenn er oder andere mißhandelt werden. Aber wehe ihm, wenn er dabei nicht ganz korrekt verfährt. Aus Mex wird als Bestätigung dieses Satzes gemeldet: Der Befreite Manting der 11. Kompagnie des 4. bayerischen Infanterieregiments hat sich in der Kaserne in Anwesenheit seiner Kameraden erschossen, indem er sein Gewehr mit der Mündung gegen die Brust auf den Boden setzte und eine scharfe Patrone gegen sich abfeuerte. Das Geschloß durchdrang das Herz und den Körper und blieb im Ranerwerk stecken. Grund zur Tat ist eine freigelegte Untersuchung, die Manting drohte. Er hatte den Feldwebel durch einen anonymen Brief beim Regiment wegen Mißhandlung Untergebener angezeigt. Aus Furcht vor dem Ausgang der Angelegenheit griff er zur Waffe.

### Ausländisches.

\* (Der deutsche Volkstag in Troppan.) Der unter sehr großer Teilnahme der Deutschen aus ganz Oesterreichisch-Schlesien abgehaltene Volkstag nahm nach mehreren meist von Abgeordneten der deutsch-radikalen Richtung gehaltenen Reden einen Beschlus Antrag an, in welchem gegen die Errichtung von slavischen Parallelklassen an den deutschen Lehrerbildungsanstalten in Troppan und Teichen energisch protestiert, die Einführung der deutschen Staatsprache gefordert und die Uebergewegung ausgedrückt wird, daß ohne die nachhaltige Förderung des Deutschtums als eines Oesterreich verbindenden Elements der Gesamtstaat nicht weiter bestehen kann. Nach Schluß der Versammlung zogen die Teilnehmer des deutschen Volkstages in geschlossenem Zuge mit Fahnen und demonstrativen Emblemen vor das Regierungsgebäude, woselbst Pflanzsteine ausgelegt und gebohrt wurde. Da die Polizei die Menge nicht zerstreuen konnte, wurde Gendarmen requiriert, welche mit gefülltem Bajonett vorging, wobei eine Person am Hals schwer verletzt wurde. Das Militär überließ den Platz vor dem Regierungsgebäude ab, worauf die Demonstranten sich zerstreuten. Ein Teil derselben zog vor das Kaiser Joseph-Denkmal, wo ein Krone niedergelegt wurde. Abends herrschte Ruhe.

\* Ein russischer Hauptmann und 25 Soldaten desertierten gemeinschaftlich. Sie überschritten die russische Grenze und kamen nach Tarnopol in Galizien, wo der Hauptmann jedem Mann zwanzig Rubel zum Ankauf von Zivilkleidern gab, und von wo sie die russischen Uniformen heim schickten. Sie reisten dann zusammen weiter nach Lemberg.

### Als Bismarck ging.

(Fortsetzung.)

Eines Augenblick war es, als wollte Rudolf Walthers heftig auffahren, aber sofort beherrschte er sich. Ganz ruhig klang es, als er nun sagte: „Du glaubst doch selbst nicht, August, daß ich das tun würde.“

„Aber warum nicht, Vater?“

„Erstens hast Du Deine Strafe verdient, das mußt Du Dir selbst sagen, und dann meinst Du, ich, Walthersmeister Walthers, sollte für Dich bitten, der Du... Du verstehst mich, ich sage nichts weiter.“

„Und dabei bleibst Du, wenn ich Dir sage, daß ich ins Unglück rennen kann, wenn ich die drei Monate abgesehen?“ rief August, vor Zorn und Aufregung zitternd.

„Dabei bleibe ich,“ war die gelassene Antwort. „In meinen Augen sollen Dir die drei Monate nie schaden, ich will nie von ihnen sprechen, wenn Du nur durch sie ein Anderer wirst!“

„Und wenn die Leute sagen: Des alten Walthers Sohn hat geessen?“ Augusts Gesicht verzerrte sich in heftiger Erregung darüber, daß sein Vater den ihm selbst so kinderleicht erscheinenden Ausweg nicht beschreiten wollte. „Wenn meine Geschwister mir das vorkämen?“

„Es kommt nur auf Deinen Vater an und auf sonst Niemand,“ klang die bestimmte Entgegnung. „Nebst dem hast Du keine bessere und treuere Freundin als deine Schwester Grete.“

Aber August hörte es nicht. „Nun denn, so wirst Du ja sehen, was kommt.“ Damit schieden Vater und Sohn. Und merkwürdig, so verschieden ihre Gestalt war, so ähnlich waren in diesem Augenblick Buge und Gesichtsausdruck.

Um die Interessen seines jüngsten Sohnes, von dem er nun durch einen abermaligen Bruch geschieden war, besser

wahrnehmen zu können, um den ältesten Bernhard zu warnen, sich nicht zu sehr in Abhängigkeit von Moritz Window bringen zu lassen, war Rudolf Walthers so häufig in Berlin gewesen, daß er sich ein eigenes Absteigequartier gemietet hatte. Gerade, als er nun definitiv zu Frau und Tochter nach Hellenberg zurückkehren wollte, trat die zum Tode führende Krankheit des alten Kaisers auf, und am Morgen des 9. März konnte der einstige Kürassier-Wachmeister dem Fürsten Bismarck, wie wir erzählt, in die Augen blicken. — So freundlich dieser Blick ihm gegenüber war, diese scharfen, durch das Alter nicht im Mindesten getrüben Augen des damals bald dreißigjährigen Kanzlers schauten immer noch durch und durch, gerade wie 1870/71.

Auf den Straßen, in den Häusern, besonders aber in den Restaurationen sprach alle Welt, nachdem der erste gewaltige Trauer-Eindruck überwunden war, nur darüber: Was wird jetzt? Der Kronprinz Friedrich Wilhelm, unser Fritz, krank, schwer krank im Süden, und wie dachte er über Bismarck? Es war ja darüber so viel, so unendlich viel in den früheren Jahren gelauscht! Und der nunmehrige Kronprinz ein junger Herr, der ganz Wenigen erst näher bekannt war? Wer hatte denn daran gedacht, daß Alles so schnell sich anders gestalten könnte?

Es war nur selbstverständlich, daß auch Walthers, als er sich nach den Aufregungen der ersten Morgenstunden bei einem Imbiß erholte, mit anderen Personen ins Gespräch kam über die Frage, die alle beschäftigte, in gewissem Sinne alle beschwerte, zu den unkontrollierbarsten Gerüchten Anlaß gab. Sagte man doch in diesen Stunden in allem Ernst, der Kaiser, unser Fritz, werde auf den Thron zu Gunsten seines ältesten Sohnes verzichten.

„Nein, das soll er nicht!“ klang es wie ein Sturmruf über Tische und Bänke.

„Meine Herren, da kennen Sie unsern Fritz schlecht,“ erhob Walthers jetzt seine Stimme, und sie klang in der Be-

\* **New-York, 18. Aug.** Es sind noch mehr Fälle von Lynchjustiz vorgekommen. In Statesboro wurden weitere fünf Neger geißelt. Manches andere wurden ausgepeitscht und zum Verlassen der Gegend genötigt. Die Weißen sind entschlossen, alle arbeitsscheuen, zu Gefährdungen neigenden Neger zu vertreiben.

\* Ein amerikanischer Zollkutter hat, wie dem Bureau Reuter gemeldet wird, im Behringmeer einen englischen Schoner beschlagnahmt, weil dieser Waffen an Bord gehabt haben soll. Das beschlagnahmte Schiff gehörte einer Firma in Victoria, British-Columbia.

### Der russisch-japanische Krieg.

\* **St. Petersburg, 19. August.** Das Telegramm des Kontreadmirals v. Reizenstein an den Jaren aus Sanghai besagt: Am 10. August begann das Geschwader aus Port Arthur um 5 Uhr morgens auf die äußere See auszulassen. Um 8.30 morgens gingen die Schiffe, indem sie sich in Kiellinie formierten, mit münchenschen Schiffen an der Spitze in folgender Reihenfolge in See: Jekarewitsch unter der Flagge des Geschwaderchefs von Wittöf, Retwisan, Pobjeda, Peresmet unter der Flagge des Chefs der Panzerabteilungen Fürsten Uchtomski, Sewastopol, Poltowa und Astold unter Führung des Chefs der Kreuzerabteilung v. Reizenstein, Pallada und Diana. Der Kreuzer Nowik fuhr dem Geschwader voraus. Die Torpedoboote der ersten Abteilung hielten sich in der Nähe des ersten Panzerschiffes. Zwei Kanonenboote und die zweite Torpedobooteabteilung begleiteten das Geschwader, um die münchenschen Schiffe auf dem Rückwege zu schlagen. Der Dampfer Mongolia unter der Flagge des Roten Kreuzes hielt sich seitwärts. Die See, auf der sich Minen fanden, wurde ohne Unfall passiert; doch nahm dies zwei Stunden in Anspruch. Um 9 Uhr morgens signalisierte der Geschwaderchef nach Blabowoshol fahren. Von dem Augenblick an, wo das Geschwader anließ, begannen die feindlichen Schiffe von vier verschiedenen Seiten her sich zu vereinigen. Um 10 Uhr 15 Minuten legten die münchenschen Schiffe um, während das Geschwader mit einer Geschwindigkeit von 8 später 10 Knoten seine Fahrt fortsetzte. Die Kanonenboote und die Torpedoboote der zweiten Abteilung gingen, indem sie die münchenschen Schiffe schlugen, nach Port Arthur zurück. Von 10 Uhr vormittags an fuhr das Geschwader mit einer Geschwindigkeit von 13 Knoten. Das feindliche Geschwader näherte sich von links. Es bestand aus den Linien Schiffen Asahi und Mikasa, je einem Schiffe vom Typ des Fuji und vom Typ des Shikishima, sowie aus den Panzerkreuzern Mishin und Kasuga. Kämpfer ihnen waren am Horizont noch drei Kreuzer vom Typ des Matsushima, ein Panzerkreuzer vom Typ des Iwate, drei Kreuzer vom Typ des Takasago und 44 Torpedoboote zu sehen. Die Schiffe des feindlichen Geschwaders kamen plötzlich alle auf und zu. Wir wandten uns daher nach rechts. Gleich darauf begann der Kampf, und nun wandten sowohl wir, wie das japanische Geschwader wieder um. Dann schlug das feindliche Geschwader denselben Kurs ein, wie unser Geschwader. In dem ersten Kampfe fuhr der Astold hinter der Poltowa. Ein Geschloß traf den vordersten Schornstein des Astold und beschädigte seinen vorderen Keßel. Die Kreuzerabteilung verließ die Kiellinie. Das japanische Geschwader näherte sich und bis auf 40 Kabellängen, worauf der zweite Kampf begann. Um 5 Uhr 45 Minuten nachmittags legte der Jekarewitsch um, fuhr längs der Kiellinie und signalisierte: „Kommandant übergibt Kommando.“ Der älteste Offizier war der Kontreadmiral Fürst Uchtomski. Da er sah, daß der Feind unser Geschwader von allen Seiten einzuschließen bemüht war, beschloß er, seine Zeit zu verlieren und den Ring des Feindes an der Stelle, wo der Widerstand am geringsten war, zu durchbrechen. Ich gab meinem Ge-

wegung drohend wie in kräftigen Mannestagen, „so lange unser Fritz, unser Kaiser jetzt, atmet, hält er aus.“

„Aber seine Krankheit, er kann nicht sprechen,“ hieß es wieder.

„Dann ist noch Bismarck da, der ist der Alte und der kann und wird reden,“ rief Rudolf Walthers weiter. „Und Wolke lebt noch, und der alte Gott verläßt keinen Deutschen nicht!“

„Hurrah Kaiser Fritz!“

Ein einziges, unwillkürliches Hurrah und dann war es wieder still. Es kam wieder eine stolze Sicherheit auf, aber die Nahrung überwand. Der alte Herr verriet, der Kronprinz Fritz war Kaiser, ein von all den Millionen unansprechlich geliebter Herr, aber ein kranker Herr.

Es war wenige Stunden später; zu den eugen Trübungen des alten beschiedenen Sitzungssaales des deutschen Reichstages in der Leipzigerstraße, das sich kaum von einem anderen geräumigen Hause jener Gegend in seinem Äußeren unterschied, herrschte ein Andrang, wie nie zuvor. Heute machten Rang und Stand keinen Unterschied, die gleiche Stimmung besetzte alle. Und ebenso die Angehörigen der sonst so heftig widerstreitenden Parteien wutem im Saale, die hastig miteinander sich unterhielten und dann immer wieder nach dem Reichskanzler Fürsten Bismarck schauten, der mit tief geneigtem Haupte auf seinem Plage vorn an der Spitze der für die Mitglieder des Bundesrates bestimmten Sitze saß.

Rudolf Walthers war von einem ihm aus den Kriegsjahren bekannten alten Bismarckschen Diener mit in den Reichstag genommen, es würde ihm sonst unmöglich gewesen sein, Zutritt zu gewinnen. Wie ein Fieber ging es durch das ganze Haus, auch hier flammte überall die Frage auf: „Was wird jetzt?“ Da klang, ohne Glockenzeichen, die Stimme des Präsidenten durch den Saal: „Die Sitzung ist eröffnet. Ich erteile das Wort dem Herrn Reichskanzler.“ (F. f.)

schwader das Signal: „Wir folgen!“ und fuhr mit dem Askold an der Spitze voraus. Gleich hinter mir fuhr der Nowik, in einiger Entfernung die Pallada und die Diana. Die Kreuzerabteilung hatte sich bei diesem Durchbruch gegen 4 Kreuzer 2. Klasse und mehrere Torpedoboote zu verteidigen, und rechts von uns befanden sich drei Kreuzer vom Typ des Matsushima. Alle sieben Schiffe überschütteten die Kreuzer mit Geschossen. Als ich mich dem Ring näherte, bemerkte ich, daß einer der vier Kreuzer ein Panzerkreuzer vom Typ des Asama war. Er legte sich uns quer in den Weg. Das scharfe Feuer des Askold auf die feindlichen Schiffe richtete auf drei Kreuzern 2. Klasse sichtsichliche Beschädigungen an und veranlaßte eine Feuerbrunst auf dem Asama, der sich hierauf seitwärts wandte und dem Askold den Weg freigab. Vier feindliche Torpedoboote näherten sich und griffen den Askold an. Sie feuerten vier Torpedos ab, die alle fehlgingen. Durch eine wohlgezielte sechszählige Granate des Askold wurde eines von den Torpedoboosten in den Grund gehohlet, die übrigen entfernten sich schnell. Der Kampf war heiß. 20 Minuten lang hagelten die Geschosse auf den Askold nieder und richteten viele Beschädigungen an. Der Ring der feindlichen Schiffe wurde aber durchbrochen. Askold und Nowik brachen durch; ihnen folgte Diana und Pallada. Die japanischen Kreuzer verfolgten den Askold und den Nowik. Wir steigerten aber die Fahrt auf 20 Knoten und entkamen rasch. Inzwischen war es dunkel geworden. Ich sah die Pallada und die Diana nicht mehr. Da ich nicht mehr verfolgt wurde, so verlangsamte ich die Fahrzeugschwindigkeit, um auf die anderen Schiffe zu warten, und weil die Schornsteine und die Kessel beschädigt waren. Bei Tagesanbruch fuhr ich langsamer und hielt den Kurs in der Mitte der beiden Küsten, um mich nicht bei Schantung Torpedo-Angriffen auszuliefern. Den Kreuzer Nowik ließ ich allein weiterfahren, damit er, der ein schnellgehendes Schiff ist, Zeit gewinnen könne, falls er später verfolgt werden würde. Dies entspreche auch dem früher festgestellten Durchbruchpläne, der jedem Kommandanten bekannt war. Bei Tagesanbruch beschleunigte ich die Fahrt, ohne die Maschinen anzustrengen. Es stellte sich jetzt heraus, daß der Askold ernstliche Beschädigungen erlitten hatte; da zwei Schornsteine zerstört waren, so war der Kohlenverbrauch sehr groß. Der Beschädigungen und des Kohlenmangels wegen mußte ich den Plan, sofort durch die Koreastraße nach Wladiwostok zu gehen, aufgeben. Der Kreuzer mußte ins Dock gebracht werden. Ich beschloß, den neutralen Hafen Ssanghae anzulaufen. Am 12. August ging ich bei der Insel Sadola um 8 Uhr früh vor Anker. Am demselben Tage ließ ich bei Hochwasser in Wajung ein. Am 13. August gelangte ich in den Bandpuß und traf Anstalten, um ins Dock zu gehen. Die Hauptbeschädigungen des Askold sind folgende: Zwei Schornsteine zertrümmert, 3 durchlöcher, 1 Kessel beschädigt, 2 Spannen gebrochen. Das Schiff hat ferner 4 Bede unterhalb und 6 oberhalb der Wasserlinie. Die Kommandanten, Offiziere, Ärzte und Mannschaften der Kreuzer verhielten sich mutig und kaltblütig und erfüllten ihre Pflicht. Die Ärzte waren unter einem Hagel von Geschossen tätig.

(Die Kämpfe um Port Arthur.) Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Petersburg vom 17. August gemeldet wird, hat der „Russ. Telegr.-Agentur“ zufolge, der Kommandant von Port Arthur, General Stöbel, am 13. d. M. nachstehenden Tagesbefehl erlassen: Tapfere Verteidiger von Port Arthur! Es ist ein Augenblick gekommen, wo wir unsere Kräfte vereinigen müssen, um diesen Fleck der russischen Erde, die Festung Port Arthur zu verteidigen. Unser großer Kaiser, unsere gemeinsame Mutter, das Vaterland ruft und erwarten von uns die bedingungslose Ausführung einer heiligen Pflicht: die ganze Festung vor dem Anpralle des Feindes zu schützen. Jeder von uns möge

der heiligen Worte des Eides eingedenk sein und sein er Beut die Ueberzeugung einprägen, daß es für ihn keinen Ort gibt, als den Ort, der ihm auf den Wällen der Festung überwiegen wurde. Dem Beispiele unserer tapferen Ahnen folgend, werden wir keinen Schritt zurückweichen, (!) wir werden den Feinden nichts überlassen und ihnen mit Mut und Entschlossenheit entgegengehen. Wir werden die Segner für den frechen Ueberfall bestrafen. Ihr Helden, gedenkt daß Gott mit uns ist!“ Stöbel, General. — Bis jetzt haben allerdings die größeren Bataillone den Ausschlag gegeben. Die Eroberung des im Norden von Port Arthur gelegenen Wolschähgels hat den Japanern große Opfer gekostet, aber sie konnten immer neue Truppen vorschicken. Auf dem 300 Meter hohen Wolschähgels stehen jetzt japanische Belagerungsgeschütze.

**Petersburg, 17. Aug.** Die fortwährend ungünstigen Nachrichten über die Seeschlacht vom 10. August und über die schwere Beschädigung des Wladiwostok-Geschwaders sowie über die Lage vor Port Arthur haben hier eine hochgradige Entmutigung verursacht, auf die diesmal auch die Börse reagierte, die allerdings auch durch die neue innere Anteilverteilung ist. Selbst die Presse stimmt sichtlich ihrem Ton gerad. Die „Kosowoje Bremeja“ hält es sogar für angezeigt, vorsichtig auf den Fall Port Arthur vorzubereiten.

**Schifu, 19. Aug.** Ein Flüchtling aus Port Arthur berichtet, die japanischen Bedingungen für die Uebergabe der Festung seien wie folgt festgesetzt: Die russischen Truppen dürfen unter Waffen die Stellungen bei Rintschan passieren, um sich dann an die Armee Kurapatkins anzuschließen. Alle Einwohner von Port Arthur werden von der japanischen Regierung beschützt und können auf deren Kosten reisen, wohin sie wollen. Die Russen müssen Port Arthur in seinem gegenwärtigen Zustand intact belassen und alle im Hafen von Port Arthur liegenden russischen Schiffe ausliefern. General Stöbel erwiderte, so lange noch ein Mann in der Festung sei, werde Port Arthur kämpfen.

**Schifu, 19. Aug. (Neuter.)** Die bisherigen Verluste bei der Belagerung von Port Arthur, die bei Takaschan und im Norden der Stadt einbegriffen, werden insgesamt auf 5000 geschätzt. Granaten schlagen fortwährend in Port Arthur ein, meist in der alten Stadt. Es wird behauptet, daß der rechte Flügel der Japaner bis zu dem nicht mehr im Gebrauche befindlichen chinesischen Arsenal, 1 1/2 Meilen östlich von der Stadt, vorgedrungen sei. Die meisten Gebäude auf der Westseite seien schwer beschädigt.

**Tokio, 19. August. (Neuter.)** Ein russisches Kanonenboot vom Typ „Otwaschni“ stieß auf eine Mine und sank in der Höhe von Liaonschan am Donnerstagabend 8 Uhr.

**London, 18. Aug.** Aus Tokio sind vor Port Arthur gegen hundert weitere Mörser eingetroffen. Die Kohlen- und Schiffe im Hafen sind in Brand geschossen und die Hauptgebäude der Stadt zerstört.

**Szulas, 19. Aug. (Neutermeldung.)** Die Munition von vier russischen Kriegsschiffen ist in das deutsche Arsenal überführt, die Geschütze sind völlig unbrauchbar gemacht worden. Die Russen haben sich auf Ehrenwort verpflichtet, bis zum Ende des Kriegs in Tsingtau zu bleiben. Die Matrosen werden mit der Ausbesserung der dringendsten Schäden an den Schiffen beschäftigt.

**New-York, 19. Aug.** Der russische Botschafter Cassini erklärte den Weltfrieden durch die „Reischitelny“-Affäre bedroht. Japan juche die Neutralität Chinas zu brechen, womit der Krieg eine ungeahnte Ausdehnung nehme. Rußland werde jahrelang kämpfen, bis es endlich Sieger bleibe.

Dem Wladiwostok-Geschwader hat nach einer Londoner Meldung der russischen Zeitung Admiral Kamimura die Einfahrt nach dem Hafen von Wladiwostok versperrt.

**Vermischtes.**

(Die Rechnung im Briefkasten.) In Wildbad passierte, nach der „Schwarzw. Kröztg.“, einem Münchener Kurgast das Malheur, daß er seine jechen erhaltene Wochenrechnung nirgends mehr finden konnte, obwohl er sie doch ganz gewiß in die Tasche gesteckt und inzwischen nur ein paar Schritte zum Briefkasten gemacht hatte. Am nächsten Tage wurde er über den Verbleib belehrt durch den Empfang der folgenden lustigen Zeilen, die beweisen, daß bei den braven württ. Postbeamten nicht nur die bekannte Fröndigkeit, sondern auch Humor und Dichtertalent zuhause ist:

Liebesbriefe, Ansichtskarten,  
Sendungen von allen Arten  
Leget man vertrauensvoll  
In den Kasten, bis er voll.  
Und die Post, nach alter Weise  
Sendet alle auf die Reise  
Und besorgt sie gut und recht.  
Denn — sonst ginge es ihr schlecht!  
Was man aber heut verlangen  
Von uns tat, das macht uns bangen:  
Hat man uns doch ungenkert  
Eine Rechnung präsentiert!  
Gerne tun wir ja den Leuten  
Eine kleine Freud bereiten,  
Sind wir nicht wir jederzeit  
Und zur Auskunft gern bereit:  
Aber noch für andere zahlen,  
Wo die eigne Schuld macht Qualen —  
Rein! Das ist jetzt verlangt!  
Darum sehn Sie recht bedankt,  
Schnell nehmen Sie die Nota z'rück,  
Bei uns hab'n Sie damit kein Glück!  
(Mit für ungut!)

**Handel und Verkehr.**

**St. Louis, 18. Aug.** Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 900 Zentner. Preis 3,70-4 Mk. per Zentner — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 1400 Stück Silberkraut. Preis 20-25 Mk. für 100 Stück. — Mostmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 900 Zentner. Preis 5,30-2,60 Mk. per Zentner. Der Verkauf gegenüber den seitherigen Märkten ist heute lebhafter.

(Moststunde vom 16. Aug.) Stuttgart Zufuhr 750 Hlr. Preis 1 Mk. 90 Pf. bis 2 Mk. 80 Pf. pr. Hlr. — Kirchheim u. L. Zufuhr 300 Ecker. Koppel 2 Mk. 50 Pf. Harnen 1 Mk. 80 Pf. der Zentner. — Neullingen. (Wälderbahnhof.) 1 Waggon verkauft zu 2,80 Mark per Zentner.

**Seilroth, 18. Aug.** Obst- und Kartoffelmarkt an der Bollensalle. Kartoffel gelbe 3,50-3,60 Mk. per Zentner. — Hallapfel 2-2,20 Mk. Tafelobst 4-5 Mk.

**Wittlich, 17. Aug.** Aus dem Allmandobst, beien Wert eine Kommission zu 1000 Mark taxierte, erlöste die hiesige Gemeinde bei dem am letzten Montag vorgenommenen öffentlichen Verkauf 1414 Mk

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig

**Seidenstoffe**

bezieht man zu Fabrikpreisen aus der  
**Hohensteiner Seidenweberei „Lohé“**  
Hoflieferant, Hohenstein-Gr. i. Sa.  
Hochmoderne Dessins in schwarz, weiß und farbig. Versand meter- und robenweise an Private. Man verlange Muster.

**Bestellungen**

auf

**„Aus den Tannen“**

für den Monat September nehmen alle R. Postämter und Postboten entgegen.

Altensteig.

Eine freundliche  
**Wohnung**  
hat sofort  
**zu vermieten**

Karoline Seitz  
zum Bad.

Ein älterer kleiner  
**Kasten**

wird zu kaufen gesucht. Von  
wem? — sagt  
die Exp. d. Bl.

Altensteig.

**Zeitungs-  
Makulatur**

Dr. Bentner Nr. 5  
für Tapeziere oder Metzger  
geeignet

W. Kiefer.

Altensteig.

**Waschmaschine.**



Eines der au-  
erkannt besten  
Fabrikate  
bringt den verehrten  
Hausfrauen unter  
billigsten gestellten  
Preisen in Em-  
pfehlung.

W. Beerl.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Unsere Verwandten und  
Freunden die Trauer-Nachricht,  
daß unsere gute Mutter

Frau

**Karoline Wucherer**  
geb. Osteritter

nach langem Leiden heute vormittag  
9 Uhr sanft entschlafen ist.

Altensteig, 20. August 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag  
3 Uhr statt.



**Seifenpulver**

**Schneekönig**

macht blendend weisse Wäsche  
ohne dieser zu schaden,  
erspart Arbeit, Zeit und Geld.  
In den meisten Geschäften zu haben,  
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.



## Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom  
**22. August bis 27. August**  
die Staatsstraße Nr. 110, Altensteig-Besen  
zwischen Balmlesmühle und Altensteig

bearbeiten.  
Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens  
6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim  
der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke  
gehend abgesehen ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den  
ten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum  
gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze  
der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 19. August 1904.

**A. Straßenbau-Inspektor...**  
B u r g e r.

## An die Kriegervereine des Oberamtsbezirks Nagold.

Bei dem furchterlichen Brandunglück in Hofseld sind auch 18  
unserer Kriegervereinskameraden dortiger Gemeinde beteiligt und ist den-  
selben ihre gesamte Habe und dem Kriegerverein sein ganzes Mobiliar  
einschließlich der Vereinsfähre mit Jubiläumsmedaille mitverbrannt.  
Ich möchte deshalb die Herren Vereinsvorstände kameradschaftlich bitten,  
sie möchten entweder eine Sammlung unter ihren Mitgliedern einleiten,  
oder einen Beitrag aus der Vereinskasse bewilligen, und wären diese  
Beiträge bis 1. September an mich einzusenden, welche ich an den Be-  
zirksobmann für das O.-A. Besigheim, Herrn Schultheiß Kähler in  
Freudental, seinem Wunsch gemäß abliefern würde, und ist die gewissen-  
hafteste Verteilung unter die Betroffenen zugesichert. Auch die kleinste  
Gabe soll willkommen sein.

Nagold, den 15. August 1904.

**Stephan Schaible,**  
Bezirksobmann des Württbg. Kriegerbds.

## Dampf färberei & chem. Waschanstalt Oskar Steurer Alpirsbach (Württemberg)

empfehlen sich bestens.

Schnelle, billige Bedienung und tadellose Ausführung  
wird zugesichert.

Annahme bei Heinrich Springer, Altensteig.

Altensteig.

### Wichtig für Hausbesitzer!

Teile hierdurch mit, daß ich die Vertretung der

## Schwedischen Fußbodenfabrik

(System Scheja)

für hier und Umgegend übernommen habe und halte mich in

### Ausführung von

fugenlosen Steinholzböden  
fugenlosen Linoleummunter-  
lagen

sowie

in Anlegung von Treppen mit  
Scheja- und Eichenholz-Profilen

bei billiger Berechnung bestens empfohlen.

Musterfliegen zur Einsicht bei mir auf.

**G. Kirn, Maurermeister**  
Baumaterialienhandlung.

Gleichzeitig halte mein Lager in

## Baumaterialien

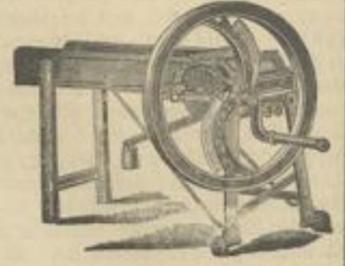
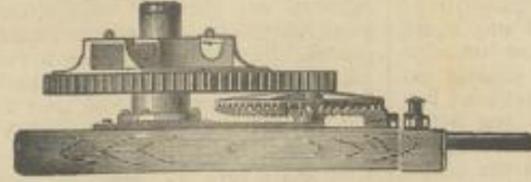
sowie mein großes Lager in

glasierten Wandbekleidungs-, Ton-  
und Mosaik-Platten

für Flur, Küchen und Trottoirs  
bei billigen Preisen bestens empfohlen.

## Gebr. Dürr, Rohrdorf.

Unser großes Lager



## in landw. Maschinen aller Art

halten wir bestens empfohlen.

## Reparaturen

an sämtlichen gewerbl. wie landw. Maschinen  
werden schnellstens und billigt besorgt.

Offenburg-Garrweiler.

### Hochzeit-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Dienstag, den 23. August ds. Jrs.**

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Garrweiler

freundlichst einzuladen.

**Christian Strohmeier**

Sohn des  
Christian Strohmeier, Gärtners  
in Lörrach.

**Christine Schleich**

Tochter des  
Karl Schleich, Hirschweilers  
in Garrweiler.

Ausgang um 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung  
entgegennehmen zu wollen.



Niederlage bei Louis Kappler zum grünen Baum.

Altensteig.

### Besser als

## Käse und Gift

sind die 1000000fach bewährten  
automatischen

### Mausfallen „Capito“.

Der heutige außerordentlich billige  
Preis gestattet jedermann die An-  
schaffung einer solchen.

Zu haben bei

**Karl Henzler Btw.**

**BOON'S**  
vielfach preisgekrönt



reiner holländischer  
**CACAO**

Meinverkauft für Altensteig  
bei G. W. Luz.

Besensfeld

Oberamt Freudenstadt.

## Wald-Verkauf.

Besitzer läßt versteigern  
am 25. August, vorm. 11 Uhr  
auf dem Rathaus in Besensfeld:  
18 Waldcomplexe mit circa  
29 500 Fst. Holz.  
Näheres durch die Verwaltung  
im Gasthaus z. Sonne daselbst.

Ein solides tüchtiges

## Zimmermädchen

wird per sofort oder 1. Oktober  
gesucht.

Gasthof zum Lamm  
Ebingen.

Direkt bezogene, chemisch analy-  
sierte

### Ungarweine

sowie

### spanische Weine

sind in Flaschen zu billigsten Preisen  
zu haben bei  
**Eugen Berg, Nagold**  
Kolonial- u. Haushaltungsgüter.

Altensteig.

## Ein Pferd

unter 2 die Wahl, zu jedem Zug  
tauglich, verkauft

**Daniel Luz.**

Altensteig.

Eine kleine

## Wohnung

mit Küche und Bühnenraum  
hat

zu vermieten

**Ehr. Bette, Schlosser.**

Nagold.

## Knecht-Gesuch.

Ein kräftiger, mit guten Zeug-  
nissen versehen

### Fahrknecht

kann sofort oder später eintreten bei  
Walterbesorger Hef.

Altensteig.

Ein jüngeres trüchtiges

## Mutter- schwein

steht dem Verkauf aus  
**M. Kirn b. Ebingen.**

Nagold.

## Kantschuk- & Metall-Stempel Email-Schilder

Schablonen, Gliches  
Betischafte

für alle Art. Amtungen, Gewerbe  
und Private liefert genau nach  
Vorschrift unter Garantie

**Jacob Luz**

Halterbacherstraße.

Kirchliche Nachrichten.

**Sonntag, 21. Aug.** 1/2 10 Uhr  
Predigt 2 Kor. 3, 4-11, Lied  
207. 1/2 12 Uhr Christenlehre,  
Mädchen, 3. Hauptart.

**Mittwoch, 24. Aug.** Bartholo-  
mäusfeiertag, 9 Uhr Predigt,  
Psalm 119, 89 ff. Lied 233.

**Freitag 11 Uhr** Kinderlehre.

Hierzu „Der Sonntagsgast“ Nr. 34